

Die Partei- und Gewerkschaftsfunktionäre, besonders die Agitatoren der Partei, diskutierten deshalb mit den Kollegen über eine allgemeine Normenerhöhung um durchschnittlich zehn Prozent mit dem Erfolg, daß sich die Kollegen der Putzerei bereit erklärten, ab 1. April 1953 ihre Normen um durchschnittlich zehn Prozent zu erhöhen. Dieser Erfolg wurde vor allem dadurch errungen, daß in dieser Abteilung die Meister und besonders der Abteilungsleiter, Kollege **Z i e r v o g e l**, unsere Agitatoren unterstützten.

Aus den Diskussionen in der Putzerei zog die Parteileitung die Schlußfolgerungen und beauftragte den 1. Sekretär und seinen Stellvertreter mit der besonderen Anleitung und Kontrolle der durchzuführenden Maßnahmen, um in der Formerei und Schmelzerei zu einem ähnlichen Ergebnis zu gelangen. Zur gleichen Zeit wurde auch über die Einführung der wirtschaftlichen Rechnungsführung und den Abschluß des Betriebskollektivvertrages 1953 diskutiert. Darüber vergaßen aber unsere Genossen und Kollegen Agitatoren auch die allgemeine politische Arbeit nicht. So verpflichtete sich unsere gesamte Belegschaft aus Protest gegen die geplante Ermordung des Ehepaares Rosenberg, den Produktionsplan 1953 bis zum Geburtstag des großen Stalin zu erfüllen.

Auch in den einzelnen Brigadeverträgen sind konkrete Verpflichtungen über die Einführung technisch begründeter Arbeits- und Materialverbrauchsnormen und über weitere Sparsamkeitsmaßnahmen enthalten. Diese freiwilligen Normenerhöhungen und Verpflichtungen müssen aber für unsere Werksleitung ein Signal sein, die Funktion der Abteilung Arbeit auf dem Gebiet der Normierung und Arbeitsvorbereitung zu verbessern.

In den wöchentlichen Schulungen der Agitatoren und Parteiorganisatoren sowie bei der Berichterstattung der BGL vor der Parteileitung werden die zu ergreifenden Maßnahmen besprochen. Nur durch eine breite und intensive Aufklärungsarbeit über die Normenfrage werden wir zu den gewünschten Erfolgen kommen. Dadurch, daß die leitenden Funktionäre sowie die Meister ihre Kollegen sehr gut kennen, ist es uns möglich, auftretende Schwerpunkte in der Diskussion oft schon vorher zu erkennen. Wir haben die Erfahrung gemacht, daß, wenn alle Partei- und Gewerkschaftsfunktionäre sowie die Betriebsleitung mit den Meistern, Abteilungsleitern usw. gemeinsam nach den von unserer Partei gegebenen Weisungen arbeiten und die werktätigen Massen für die Erfüllung der vor uns stehenden Aufgaben mobilisieren, werden wir alle Normen durchbrechen, die Pläne übererfüllen und so unseren Beitrag für den Aufbau leisten.

Heinz Löffler

Sekretär der Betriebsparteiorganisation im VEB Stahlwerk Frankleben

Wir sind der Meinung, daß die Partei ihre führende Rolle nur wirklich machen kann, wenn die Mitarbeiter aller Parteiorgane nicht nur die Gesellschaftswissenschaft studieren, sondern sich auch die notwendigen wissenschaftlichen Kenntnisse auf ihrem Fachgebiet erwerben.

Walter Ulbricht auf der 10. Tagung der ZK (Dietz Verlag, Seite 66)

Eine Grundorganisation

Anfang Januar 1952 wurde auf Veranlassung des 2. Sekretärs der Grundorganisation des Stahl- und Behälterbaubetriebes 05 des Ernst-Thälmann-Werkes in Magdeburg, des jetzigen TAN-Brigadiers Genossen Kurt Schmidt, eine Parteileitungssitzung durchgeführt. Es nahmen alle Genossen aus der Leitung des Betriebes daran teil. Diese Sitzung beschäftigte sich mit dem Ergebnis des Planjahres 1952 und zog aus den festgestellten Fehlern und Schwächen die Lehren für die Verbesserung der Arbeit zur Erreichung des Planzieles 1953. Als Grundlage für die Diskussion diente der Beschluß der Bezirksleitung vom 16. Oktober 1952 über die Verbesserung der Partei- und Massenarbeit und der wirtschaftlichen Arbeit im Ernst-Thälmann-Werk Magdeburg.

Der Betrieb 05 Stahl- und Behälterbau ist an allen Produktionszweigen des Ernst-Thälmann-Werkes maßgebend beteiligt. Er hat im Schwermaschinenbau eine große und entscheidende Aufgabe in der Deutschen Demokratischen Republik zu lösen. Als Genossen können wir keinen Schlendrian und keinen Raubbau an den Kräften unserer Kumpel im Betrieb mehr dulden. In unserem Betrieb 05 wurden im vergangenen Jahr 38 000 Überstunden geleistet! Die Planungsabteilung und das Technische Büro des Ernst-Thälmann-Werkes trugen für diesen Zustand die Hauptverantwortung, denn diese Stellen hatten es nicht verstanden, einen kontinuierlichen Planablauf vom ersten Monat des Jahres an zu sichern, um die Freundschaftsverträge zu erfüllen oder überzuerfüllen. Die Tatsache, daß der Plan erst Mitte des Jahres anliefe, bedeutete, daß unsere Kumpel ein halbes Jahr lang mit Überstunden arbeiten mußten und damit auch aus dem gesellschaftlichen und kulturellen Leben gerissen wurden. Das Jahressoll mußte praktisch in einem halben Jahr erfüllt werden.

Dazu wurde in der Mitgliederversammlung am 19. Januar 1953 mit dem Thema „Schafft Klarheit in der Partei in allen Fragen“ eine Entschliebung angenommen, die sich auch mit den Mängeln in der Agitationsarbeit beschäftigte. Es fehlte bisher vor allem an einer genügenden Verbindung mit den Kollegen im Betrieb. Die Grundorganisation stellte sich das Ziel, bis zum 1. April in jeder Brigade einen Agitator zu haben. Dieses Ziel haben wir aber noch nicht voll erreicht. Die Ursache dafür ist, daß der Betrieb bisher in Kleinstbrigaden von zwei bis vier Kollegen aufgegliedert war. Dieser Zustand war produktionsmäßig und parteiorganisatorisch schlecht. Nach dem Vorschlag der Parteileitung wurden aus 48 Kleinstbrigaden 14 Großbrigaden gebildet. Dadurch war es auch möglich, daß der Betrieb von Einschichtsystem zum Zweischichtsystem übergehen konnte.

Die Parteileitung beauftragte die Genossen der AGL, die Gewerkschaftsgruppenorganisatoren so anzuleiten, daß sie in der Lage sind, allen Arbeitern die Bedeutung der Großbrigaden für die Planerfüllung zu erklären. In den Gewerkschaftsgruppenversammlungen mußte jedem Kollege